



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Die Dritte Betrachtung. Von der tödlichen trauer Angst/ und der unmenschlichen Geisselung Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Die dritte Betrachtung. 493

hierüber unterredest/und absonderlich von dem himmlischen Vatter um die Gnade und Erleuchtung des H. Geistes demüthig anhaltest/auff daß du erkennen mögest/was etwa an dem Leyden deines Heylands deiner Seits noch zu ersetzen übrig seye / damit die von ihm vor dich erworbene Erlösung dir in der That würcklich zu nutzen kömme. O wehe! O wehe deiner / wan du einstens soltest erfunden werden / noch nicht solchen Abgang gänglich erfüllet zu haben! O wehe deiner / wan solchem nach das Blut Christi vor dich vergebens wäre vergossen worden/ und er sich über dich beklagen könnte: **Ich habe umsonst gearbeitet / vergebens alle meine Kräfte verzehret!** Isai. 49.

Die dritte Betrachtung.

Von der Tödlichen Trauer=Angst / und der Unmenschlichen Geißelung Christi.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du eine zarte und hergliche Liebe gegen den vor dich leidenden Heyland fassst / und in dir stets un-terhaltest.

Der erste Theil. Nachdem Christus Jesus sich seinem himmlischen Vatter anerbotten zu dem ganzen Verlauff des ihm bevorstehenden Leydens / und nunmehr zur Sach schreitend mit seinen Jüngeren auff dem Oelberg hinauff sich begabe / allwo nemlich der Anfang dieses entsecklichen Schauspiels sollte gemacht werden / **fieng er an / wie geschrieben stehet / ganz traurig und bekümmert zu werden.** Matth. 26. — **Zu fürchten / Verdruß und Unlust zu empfinden.** Marc. 14. — Und damit seine Jünger nicht etwa davor hielten / daß es nur eine

eine kleine Gemüths - Veränderung wäre / auß der
 nicht viel zu machen / und welche sich bald wiederum
 selbst verlieren würde / sehet er außdrücklich hinzu :
Mein Seel ist betrübet bis in den Tod. Marc. Loco.
 cit. — Und auff daß wir dessen möchten versichert
 sehn / bezeuget der heilige Lucas / daß diese Bewe-
 gung in Christo so hefftig gewesen seye / daß sie ihn
 in eine wahre Tod - Angst gestürztet / und ihm einen
 blutigen Tod - Schweiß außgetrieben habe — Es
 geschah / sprach er / daß ihn die Tod - Angst über-
 beriefe / und da verhartete er länger im Gebet
 und es brache ihm der Schweiß auß in Gestalt
 der Bluts - Tropffen / welche auff die Erden
 flossen. Luc. 22. — Wilt du nun wissen die Ur-
 sach dieser so übermäßigen Angst? Es sende
 ren viel / mercke allhier einige: Er sahe gleich
 vor seinen Augen ganz lebhaft alle Grausamkeit
 welche gleich an ihm solten vollbracht werden
 — alle Ruthen - und Geißel - Streich — alle
 Stich der dürneren Erone — alle Backenstreich
 — alle Speichel — alle Lästerungen und
 Schmach - Reden — und was dieses alles noch
 empfindlicher machte / den unverschämlichen Haß und
 wütherischen Willen seiner Feinden / von welchem
 solches alles zu leiden hatte — das falsche Herz Ju-
 da / der ihn verkauffet — die Zaghafftigkeit Petri
 der ihn verlaugnen würde — die Flucht seiner über-
 gen Jünger — das unergründliche Herzen - Leid
 seiner allerliebsten Mutter — das Gelächter / Spott
 und Frolocken seiner Feinden — er überlegte
 gegen zugleich die höchste Würdigkeit seiner Person
 welche unschuldig so übel solte gehalten werden —
 wiederum die größte Unehre und Unbilligkeit / welche
 seinem himmlischen Vatter durch dieses unmen-
 liche Verfahren mit ihm / als dessen unendlich ge-
 liebten Sohn von neuen angethan wurden —

weiter die entsetzliche Undanckbarkeit so viel tausend Menschen / welchen diese seine so erschreckliche Marter nicht zu Nutzen kommen sollte / weihen sie dasjenige vernachlässigen würden zu ersetzen und zu erfüllen / welches an Versicherung der Früchten seines vergossenen allerheiligsten Bluts / und Theilhafftig-machung der erworbenen Erlösung ihrer Seits abgienge — Ach Gott! Es hätte ein jedes unter diesen Stücken genugsam seyn können nicht allein eine Tod-Angst einzujagen / sondern auch den Tod selbst auß bloßem Schrecken zu verursachen! —

Jetzt sage du mir / wie vermeinst du / daß es in dem Herzen Christi müsse hergegangen seyn / allwo alle diese / und unzählbare andere uns noch nicht betante / die Angst und Traurigkeit auß das höchste treibende Umstände mit alle Gewalt einen einhelligen Anfall thäten? — Du sagest: Ware dan nicht Christus frey / und hatte alles / was zu leiden war / in seiner Willkühr? — Ich antworte / ja freylich / und er hatte sich ungehindert von allen befreien können — warum hat es ihm dan also gefallen wollen / neben so entsetzlicher äußerliche Pein und Marter auch eine so erschreckliche Herzens-Angst freywillig auß sich zu nehmen und aufzustehen? —

Alhier mercke ein absonderliches Geheimniß: Es wuste CHRISTUS gar wol / daß der Prophet Isaias von ihm geweissaget hatte / daß er dieselbige Peinen würde zu überstehen haben / welche der sündige Mensch / vor dessen Erlösung er sich dargabe / wegen seiner Mißhandlungen in dieser und jener Welt verdienet / und sonst hätte leiden müssen: Es hat der Herr / spricht der Prophet / auß ihm geladen alle unsere Sünden / und deswegen ist auch die uns gebührende Straff über ihn kommen. Mai. 53. — Dieses wuste Christus wol / und dessentwegen weil der Mensch durch die

Sünde

Sünde verdienet hatte alle erdenckliche Beküm-
 mernuß in seiner Seelen — alle erdenckliche Unruhe
 und Verdruß seines Hertzens — alle erdenckliche
 Angst und Traurigkeit des Gemüchs — laut jenes
 was ihm schon lanast vorhin ware gedrohet wor-
 den: **Du wirst dir fürchten / und vor Angst nicht**
zu heiffen wissen / und deine Seel wird vor
Trauren und Kummer vergehen. Deut. 28. **Du**
sentwegen sage ich / wolte er eine solche den
selbsten gleichsam übersteigende Traurigkeit in
seinem Hertzen außstehen / damit er der Menschen dar-
von befreyen möchte. — Höre / wie er selbst solches
bey dem Königlichen Propheten andeutet und be-
thuret: Dieweilen / spricht er / mir die Missethaten
seynd auffgebürdet worden... Darum
ist mein Hertz ganz bekümmeret / die Sorgen
des Tods hat mich überfallen / Sorgen und
Schröcken seynd über mich kommen / und es hat
mich die Sinsternuß bedeckt. Psal. 54. —
 Liebe! — O Liebe! — Vermeinest du nicht / daß
 es deine Schüldigkeit seye / wan du anders nicht
 weist dieser Liebe gebührend zu begegnen / auf daß
 wenigste gern und mit Freuden = vollen dankbaren
 Hertzen dich in solcher süßen Gedächtnuß je öfter
 besser auffzuhalten? — Mercke / was der rechte
 Mann saget: **Du solst nicht in Vergessenheit fallen**
die Gnade / welche dir dein Bürge oder Gewähr-
sprecher gethan hat; Dan er hat vor dich seine
Seele dargegeben. Eccl. 29.

Alhier soll zc. wie oben am 52. Blat.

Der zweyte Theil. Es ware der Brauch bey den
 Römeren / unter deren Gebiet zu Christi Zeiten
 das Jüdische Land und Volck sich befunde / daß
 Ubelthäter / welche zu dem Tod verurtheilet worden
 bevor allezeit gezeisset wurden — doch also / daß

Die Dritte Betrachtung.

497

die Juden/ in Krafft ihres Befahes/ niemals über vierzig Streich empfangen solten — Nun hatte Pilatus kaum das Urtheil über Christum gefellet da waren gleich die Blut-begierige Soldaten und Henckers-Knecht zügegen — übernahmen denselben alsobald/ und führten ihn an das zur Geißelung der Mißethäter bestimmte Ort — zogen ihm seine Kleider auß — bunden ihn ganz nackend und bloß an eine Saule — darauff kamen/ wie unterscheidliche Offenbarungen behreuen/ sechs von der gangen Rotte/ und den allerstärckesten außerlesene Wüteriche — welche zu zwey und zwey einander ander ablöseten — und den unschuldigen Jesum an dem ganzen Leib/ ohne alle Barmherzigkeit/ geißeleten — erstlich zwar mit Groben Stricken — darnach mit dornechtigen Ruthen — und endlich mit Ketten und anderen mit entseßlichen spizigen Sternen oder Sporen wol versehenen Peitschen — also/ daß nicht allein auß dem allerheiligsten Leib Christi ganz erbärmlich über und über das häufige Blut herflosse — sonderen auch das allerzarteste Fleisch Stück-weis außgerissen — und in die Luft gesprengt wurde — daß auch endlich so gar die bloße Rippen und Beiner hin und wieder könten gesehen werden — und an seinem ganzen Leib/ von der Fußsolen bis auff den Haupt-Scheidel/ kein gesundes Glied mehr gefunden wurde — es schauderet vielleicht dich schon an dem ganzen Leib auß der einzigen Erzählung dieses so grausamen wüterischen verfahrens — nicht unbillig. Aber höre weiter/ was die Sache noch unvergleichlich vergrößeret: Es ware Christus von einer zärteren Natur und Beschaffenheit des Leibes/ als jemal ein Mensch gewesen — und folglich waren ihm alle Schmerzen empfindlicher und unleidendlicher/ als sie einigem Mensch-

Si

en

en hätte seyn können — über dieses wäre er schon
 vorhin an seinem ganzen Leib/ und allen Gliedern
 schwach und abgemattet — wegen des unbarm-
 herzigen hin- und her schleppens von einem Gericht-
 Haus zu dem anderen &c. — wegen entziehung
 der nothwendigen Leibs-Ruhe/ und alles Schlafes
 durch die verwichene Nacht — wegen des blutigen
 Schweisses und aufgestandener Tod-Anast —
 darzu kame noch / daß die vorige Traurigkeit und
 und Bekümmernuß des Herzens noch immer in sei-
 nem Gemüth verharreten — daß also von keiner
 Seiten auch der mindeste Schatten eines Trostes
 sich blicken ließe — fragest du nun wiederum/ wie
 doch den liebsten Jesum habe bewegen können/ sich
 der unmenschlichen Wütereien sich zu unterwerffen
 — so antworte ich ebenfalls wiederum: **Es hat der**
Herzr auff ihn geladen alle unsere Sünden/ und
deswegen ist auch die uns gebührende Straff
über ihn kommen. Ijai. 53. — Es wußte Christus
 wol/ daß der mensch durch die Sünde verdienet hat
 te alle erdenckliche Pein und Marter an seinem Leib
 aufzustehen — und durch alle Theil und Galt
 der desselben mit allen ersinnlichen Schmerzen heimgesuchet
 zu werden — wie oben da von den Wunden der Höllen
 gehandelt wurde/ ist gesehen worden — dessentwegen/
 damit der arme Mensch dießfalls möchte loßgesprochen
 werden — hat er sich freiwillig dargebotten / alles dieses
 auff sich zu nehmen — es bezeuget dieses der Prophet
 von ihm mit claren Worten: **Er hat spricht er / die Schwach-**
heiten und Schmerzen / so auff uns warteten
in seiner eigenen Person übertragen wollen
wegen unserer Sünden ist Er verwundet worden/
und unsere Laster haben ihn zu schanden gerichtet
 Ijai. 53 — O Übermaß der Liebe!
 Was wirst du ihm zur Vergeltung leisten?

Die Dritte Betrachtung. 499

solte es wol zu viel seyn/ wann ich von dir begehren möchte / daß du von diesem alle menschliche Verunpunft und Einbildung überschreitendes Liebeswerck gern oft / und lobwürdig / in deinem Herzen mit dir selbst / und auch mit anderen reden möchtest / absonderlich an statt vieler eiteler Schwereyen / mit welchen zum öffteren die Zeit unnützlich verzehret wird! — Ich lasse dir hiervon gesaget seyn / was dem Israeltischen Volck anbefohlen wurde: Dieses alles solst du dir tieff zu Herzen führen / und deinen Kinderen dorvon erzehlen / du solst auch selbst so wol zu Haus / als auff der Reise / wann du schlaffen gehest / und wann du von dem Schlaf auffstehest / allezeit sorgfältig darüber betrachten. Deut. 6.

Alhier soll wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung 20. wie oben am 53. Blat.

Nachmittägige Durchsuchung.

Bey Anstellung dieser Durchsuchungen halte eine anmüchtige Bildnuß deines gecreuzigten Heylands in den Händen / oder auff das wenigst / so viel möglich ist / lasse deine Augen auff eine solche die etwa sonst in deiner Cammer aufgestellt ist / beständig gewendet sehn. — Also dann mit einer dergleichen andächtigen Leibes Stellung.

Zum Ersten. Durchsuche / Ob / und wie du bishero deinem gecreuzigten Erlöser dich gleichförmig zu halten beflissen habest? gewiß ist es / daß ein jeder / der sich zudem Geistlichen Stand entschliesset / eben dardurch sich verbinde / Christo an dem Creuz sich gleichförmig zu machen / also / daß er in Wahrheit mit dem heiligen Paulo sagen könne / **Ich bin mit Christo an das Creuz geheffet.** Galat.